

## Predigt Fest der Heiligen Drei Könige 2022

Liebe Mitchristen,

als ich im letzten Herbst mit unserer Reisegruppe durch den Mailänder Dom ging, dachte ich mir: Hier könnten jetzt eigentlich auch die Reliquien der Heiligen Drei Könige stehen und verehrt werden. Was wäre aus Köln geworden, wenn sie 1164 nicht als Beutegut in unser Erzbistum gekommen wären? Wäre ohne sie überhaupt ein so großartiger Dom gebaut worden, um ihren kostbaren Schrein zu bergen?

Die Reliquien, der Überlieferung nach von Kaiserin Helena um das Jahr 326 von Palästina mit nach Konstantinopel gebracht, dann von Bischof Eustorgius Mitte des 4. Jahrhunderts nach Mailand geholt, ruhten dann bis 1158 in einem Sarkophag in der Kirche San Eustorgio – vor den Toren von Mailand. Eine besondere Verehrung ist für diese Jahrhunderte nicht bekannt, da in diesen Jahrhunderten vor allem Märtyrer in der Kirche verehrt wurden. Noch heute kann man den Sarkophag in dieser Kirche sehen, der mit der lateinischen Inschrift versehen war: *sepulcrum trium Magorum* – Grab der 3 Weisen/Magier. Nachdem die Truppen Kaiser Friedrich Barbarossas die Stadt Mailand siegreich eingenommen hatten, schenkte dieser seinem engen Berater und Erzkanzler von Italien, dem Kölner Erzbischof Rainald von Dassel die Reliquien. Am 23. Juli 1164 wurde sie feierlich im alten karolingischen Hildebold Dom begrüßt und der Nachfolger Rainalds beauftragte Nikolaus von Verdun diesen großartigen Schrein für die Reliquien zu bauen, den wir bis heute bestaunen können. Es dauerte nicht lange, und der gotische Dom wurde in Angriff genommen.

Soweit die Historie und Überlieferung. Und wir heute? Diese Kathedrale des Lichtes, die die Gebeine derer birgt, die dem lichten strahlenden Stern gefolgt sind, möchte uns auch hier und heute helfen, dass uns allen im Licht dieses Hochfestes aufgeht, was auf unserem Glaubensweg wichtig ist.

Als erstes ist es wichtig, Glauben eben als einen Weg zu verstehen – als eine Gottsuche – ein Leben lang. Nicht von ungefähr wurden die ersten Christen auch die *Anhänger eines neuen Weges* genannt. Die Heiligen Drei Könige waren Menschen mit einem offenen, suchenden Herzen, Menschen der Sehnsucht, die noch lange nicht fertig waren mit der Welt, die ahnten, dass es noch mehr geben musste, als all das, was sie schon erreicht hatten. Denn eigentlich hatten sie ja schon alles gefunden: sie waren reich, einflussreich und weise. Doch sie ahnten: Es muss irgendwo IHN geben, den Herrn und König aller. Das Herz des Herodes, das Herz der Frommen in Jerusalem aber war ganz verschlossen, von Angst zugeschnürt, und darum in Dunkelheit gefangen. Auch sie hätten sich auf den Weg nach Betlehem machen können – aber sie bewegen sich nicht. Und ohne Bewegung können sie den König der Welt nicht finden. Bitten wir den Herrn, dass wir uns als Kirche aktuell in eine heilsame und heilende Bewegung setzen, altes Gutes bewahren und neues wagen – denn nur eine von Gottes Liebe und menschlicher Sehnsucht berührte und bewegte Kirche ist eine lebendige Kirche.

Die Heiligen drei Könige sind nach damaliger Vorstellung Vertreter der Heiden. Sie gehören nicht dem auserwählten Volk Israel an – und doch machen sie sich auf den Weg zum König der Juden. Sie ahnen zu Beginn, und bei ihm angekommen erfahren sie es: Es ist der König aller Völker. So werden aus den Nahen – sprich dem König Herodes und den Schriftgelehrten in Jerusalem - die Fernen und aus den Fernen aus dem Morgenland werden die Nahen. Schon sehr bald hat die Ikonographie in der Art der Darstellung der drei Weisen daraufhin gewiesen, dass hier die bis dahin bekannten Erdteile vertreten waren: Europa, Asien und Afrika. Und zugleich macht das unterschiedliche Alter der Magier deutlich: Das Herz dieses Königs steht offen für alle Generationen; für die Alten, die ihre reichen Erfahrungen im Herzen tragen und die Jungen, denen ihre Visionen und Träume Flügel und Beine machen. Gesunde und Kranke, Einfältige und Weise, Arme und Reiche, Glückliche und Unglückliche, Einsame und Verliebte, Glaubende und

Zweifelnde, Ängstliche und Vertrauensvolle sind an der Krippe willkommen und eingeladen, im Licht dieses Kindes zu realisieren, dass wir alle, Menschen verschiedener Kulturen und Religionen zusammengehören und einander anvertraut sind. Wie gut, dass das unsere Sternsinger, wenn auch unter Coronabedingungen, in ihrer Aktion zur Unterstützung der medizinischen Versorgung der Kinder in Afrika dieses Anliegen unterstützen.

Liebe Mitchristen,

für die Sterndeuter war es wichtig, den Stern nicht aus den Augen zu verlieren, der ihnen Orientierung gab, und zugleich die Vorfreude wach hielt. Auch für uns ist die Frage wesentlich: *Woran orientiere ich mich in meinem Leben? Wonach halte ich Ausschau? Was – bzw. wer ist mein Leitmotiv, das mich durch jeden Tag, in meinen Entscheidungen und besonders auch in den Nächten meines Lebens begleitet und führt?* Blaise Pascal hat einmal gesagt: *Ein Tropfen Liebe ist mehr als ein Ozean Verstand!*

Ganz viel vom Ersteren und auch genügend vom Zweiteren wäre heilsam – eine geglückte Kombination von beidem würde unserer Liebe und darin unserem Glauben zweifelsohne neue Strahlkraft verleihen.

*Bernd Kemmerling, Pfr.*

